

- Es gilt das gesprochene Wort -

Rede anlässlich der Amtseinführung am 04. Mai 2012

Sehr geehrter Herr Abgeordneter Dr. Stephan Harbarth,
Sehr geehrter Herr Regierungspräsident Dr. Rudolf Kühner,
Sehr geehrter Herr Landrat Stefan Dallinger,
verehrte Damen und Herren des Gemeinderates, verehrte Ortsvorsteher
und Ortschaftsräte
sehr geehrte Kollegen Ober/ Bürgermeister,
liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadt Sinsheim,
liebe Bürgerinnen und Bürger,
verehrte Gäste,

auch ich begrüße Sie alle sehr herzlich und freue mich sehr, dass Sie
sich heute Abend die Zeit genommen haben, bei meiner Verpflichtung
dabei zu sein und dieser Gemeinderatssitzung einen feierlichen Rahmen
geben.

Wie Sie alle der Einladung entnommen haben, handelt es sich bei der
heutigen Veranstaltung um eine öffentliche Gemeinderatssitzung.
Juristisch gesehen ist die Amtseinführung eines Oberbürgermeisters ein
ganz formeller Akt in Form einer Gemeinderatssitzung. So steht es im
Gebetsbuch für die Gemeinden Baden-Württembergs - der
Gemeindeordnung. Die von uns heute benutzten Räumlichkeiten, der
Ablauf und die musikalischen Beiträge lassen dies kaum vermuten – und
geschossen wird in aller Regel bei GR Sitzungen auch nicht. Aber ich
freue mich sehr darüber, dass dies so ist.

Aus diesem Grund möchte ich ganz zu Anfang allen, die bei der Vorbereitung und Durchführung dieser Feierlichkeit mitgewirkt haben und noch mitwirken werden, ganz herzlich danken.

Ihnen, lieber Herr Geinert, gehört heute mein erstes Wort an dieser verantwortungsvollen Stelle. Sie haben in den letzten 8 Jahren mit Geschick und großem persönlichen Einsatz die Stadt Sinsheim entwickelt und viele bleibende Projekte realisiert. Sinsheim hat ein neues Gesicht erhalten. Dafür möchte ich Dir lieber Rolf Geinert, als dein Nachfolger aufrichtig und herzlich auch im Namen des Gemeinderates und der Bürgerschaft danken.

Mein zweites Wort gilt Ihnen, liebe Mitglieder des Gemeinderates. Als neugewählter Oberbürgermeister werde ich mich nicht nur als Vorgesetzter der Verwaltung auf die Verwaltungsarbeit beschränken, sondern eigene Initiative und Kreativität entwickeln. Dazu brauche ich Ihre Unterstützung, denn Sie sind es, verehrte Damen und Herren des Gemeinderates, die letztlich als das zuständige demokratische Gremium meine Vorschläge mittragen und entscheiden müssen. Sie sind es aber auch, und darauf hoffe ich, die mir Anregungen und Ideen geben, die dem Wohle der Stadt und ihrer Bürger dienen. Um diese Mitarbeit bitte ich Sie schon heute.

So und nun möchte ich aber gleich jemandem widersprechen. Nein – nicht dem Gemeinderat oder Ihnen, liebe Bürgerinnen und Bürger. Es ist Adolf von Knigge, der uns das sprichwörtliche Benehmen beigebracht hat und der im letzten Jahr seinen 260. Geburtstag begangen hat. Knigge hat nämlich behauptet:

„Wer kein Geld hat, hat auch keinen Mut!“ Ich sage: Im Gegenteil – wer kein Geld hat, braucht umso mehr Mut. Mut und Gestaltungswillen – das gilt auch für uns! Wir sind eine aufstrebende Stadt in der Metropolregion. Fein und elegant gelegen im Kraichgau, mit vielen Alleinstellungsmerkmalen und viel Tradition. Deshalb nicht eigentlich arm – aber zunehmend arm an Einnahmen. Das ist keine Schande – so geht es vielen Städten in Folge der Finanz- und Wirtschaftskrise in ganz Deutschland. Eine Schande wäre es aber, wenn wir diese Situation einfach so hinnehmen würden.

„Da kann man nichts machen“ oder „Damit müssen wir leben“ darf es bei uns nicht geben. Ich bin sicher, dass wir uns im Gemeinderat in dieser Frage einig sind und zwar über alle Parteigrenzen hinweg. Sinsheim ist es wert und die Menschen in Sinsheim sind es wert, dass wir unsere Aufgaben mit vollem Einsatz angehen. Also, lieber Herr Knigge, wir in Sinsheim haben Mut und Einsatzbereitschaft, auch wenn wir kein Geld haben!

Verehrte Anwesende,

doch Mut alleine reicht in der momentanen Lage und wird auch in den nächsten Jahren nicht ausreichen. Was wir jetzt mehr denn je brauchen ist Köpfchen! Jetzt sind unsere guten Ideen besonders gefragt. Denn wenn man weniger Geld zur Verfügung hat, muss man umso kreativer sein – kreativer und vor allem aktiver!

Verehrte Gäste,

John F. Kennedy hat einmal gesagt: „Frag nicht, was dein Land für dich tun kann; frag, was du für dein Land tun kannst!“ Dieser Gedanke passt sehr gut in unsere Zeit, er passt auch zu uns: Frag nicht, was deine

Stadt für dich tun kann; frag, was du für deine Stadt tun kannst!“ Diese aus meiner Sicht in Sinsheim gelebte Aussage, die in einem außerordentlichen und sehr beachtlichen ehrenamtlichen Engagement der Bürgerschaft, der Vereine und Organisationen zum Ausdruck kommt, wird uns über die schwierigen Jahre hinweg helfen.

Als Oberbürgermeister sehe ich mich dabei in der Pflicht, stets das Wohl der Allgemeinheit in den Vordergrund zu stellen. Es kann und darf nicht darum gehen, Einzelinteressen an die Stelle von Gemeinwohlinteressen zu setzen. Im einen oder anderen Fall wird dies für betroffene Bürgerinnen und Bürger nicht immer nachvollziehbar und verständlich sein. Hier hilft eine klare Offenlegung der Kriterien in Gemeinderatsitzungen und/ oder Bürgerversammlungen, nach denen entschieden worden ist. Sie müssen gewissermaßen „belastbar“ sein und auch einer kritischen Auseinandersetzung standhalten können.

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,
bei unserer künftigen Aufgabenerfüllung werden wir aber mehr denn je Kompromisse eingehen müssen. Beim Stichwort „Kompromiss“ denke ich an einen Satz von Ludwig Erhard. „Kompromiss, das ist die Kunst, einen Kuchen so zu teilen, dass jeder meint, er habe das größte Stück bekommen.

Eine schöne Anregung und auch Aussage. Nur bei der Erfüllung unserer immer mehr werdenden Aufgaben wird es in Zukunft keine Kuchen mehr zu verteilen geben. Es gibt nur noch Aufgaben in der Küche und am Herd und davon nicht zu wenig.

Was wäre aber das Leben, wenn alles schon getan wäre? Wenn es keine Herausforderung mehr gäbe?

Verehrte Anwesende,

mit weniger werdenden Mitteln haben wir viele Aufgaben zu erfüllen. Dazu gehören Schule, Kinderbetreuung, Klimaschutz und der Erhalt von Einrichtungen. Visionen sind hierbei noch gar nicht berücksichtigt. Ich möchte an dieser Stelle verzichten, auf einzelne vor uns liegende Projekte näher einzugehen. Mir ist es in den nächsten Wochen und Monaten aber wichtig, bei vielfältigen Gesprächen meine Vorstellungen über die weitere Entwicklung Sinsheims zu präzisieren. Das setzt einen regen Meinungsaustausch auch mit den Ortschaftsräten voraus. Unser gemeinsames Ziel muss sein, mit den vorhandenen Ressourcen das Bestmögliche herauszuholen. Sie sehen, jetzt ist die Zeit der Herausforderungen.

Ich werde diese Herausforderungen gemeinsam mit dem Gemeinderat annehmen. Unsere Gemeindeordnung legt die Aufgaben für den Gemeinderat und den Oberbürgermeister fest. Diese gesetzlichen Grundlagen sind die Richtschnur für unsere Arbeit.

Wir sind in unseren Entscheidungen an eine Vielzahl von rechtlichen Regelungen gebunden, die wir manchmal auch einengend empfinden mögen. Häufig können jedoch bei näherer Betrachtung Spielräume genutzt werden, die den Entscheidungsspielraum größer gestalten, als es zunächst den Anschein gehabt haben mag. Spielräume zu erkennen und im Sinne einer sachgerechten, bürger- und ortsbezogenen Entscheidung zu nutzen, muss unser gemeinsames Anliegen sein. Ich

brauche die Selbstverständlichkeit nicht besonders betonen, dass die Kompetenzbereiche der beiden Gemeindeorgane von mir respektiert werden. Das muss auch das Amtsverständnis eines Oberbürgermeisters sein. In dieser Hinsicht wird mich der Grundsatz der Kooperation leiten. In vielen Fällen ist der Gemeinderat in der heutigen Zeit auf fachliche und sachliche Informationen aus der Verwaltung angewiesen.

Informationen werden wir - meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und auch ich jederzeit und umfassend geben. Denn auch der Gemeinderat kann seine Verantwortung nur wahrnehmen, wenn er die fachlichen und rechtlichen Rahmenbedingungen einer anstehenden Entscheidung kennt. An die Adresse unsere Gemeinderates sage ich: Bringen Sie Ihre Erfahrungen ein, bringen Sie sich selbst ein, voll und ganz: Das was Sie wissen und was Sie können. Lassen Sie uns einfallsreich und engagiert für unsere Stadt und die Stadtteile arbeiten! Jeder an seinem Platz, aber wichtig: Alle im selben Boot.

Albert Einstein hat zwar einmal gesagt, er denke niemals an die Zukunft, denn sie komme früh genug. Gerade deshalb so meine ich, haben die in der Verantwortung stehenden Menschen die Pflicht, sich intensiv mit Fragen der Zukunft auseinander zu setzen. Wir dürfen nicht die Augen davor verschließen, was die nächste Generation, das sind unsere Kinder, erwartet. Wir dürfen aber auch nicht die Augen davor verschließen, was die nächste Generation von uns Heutigen erwartet.

Liebe Bürgerinnen und Bürger,
die Gegenwart wird für mich und meine Familie immer noch bestimmt durch den großen Vertrauensbeweis, der mir am Wahlsonntag von der Wahlbevölkerung entgegen gebracht worden ist. Für die überwältigende

Zustimmung, die meiner Person und meinen Vorstellungen für meine Arbeit in und für Sinsheim und die Stadtteile gilt, möchte ich mich auch an dieser Stelle aufrichtig und herzlich bedanken. Es ist ein großer Vertrauensvorschuss, mit dem ich meine Amtsperiode in Sinsheim beginnen kann. Ich werde alles daran setzen, mit großer Leidenschaft, Verbindlichkeit, Menschlichkeit, Bürgernähe und Verlässlichkeit mein Amt auszuüben. Sinsheim: Ich bin bereit!

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

ich betrachte die Zustimmung des Wahlsonntags als Teil des mir gewissermaßen von Ihnen ausgehändigten Kapitals für meine Amtszeit. Sie haben mir damit in übertragenem Sinn ein Habenkonto eingerichtet. Ich versuche, Ihnen dieses Habenkonto zu verzinsen und mit der mir übertragenen Verantwortung sorgsam und verantwortungsbewusst umzugehen.

Zuverlässigkeit und ein klarer Blick für das Machbare, Einsatzfreude und Kreativität werden die Leitlinie für meine Arbeit sein. Ich werde bestrebt sein, mich an das Motto des Philosophen Aristoteles zu halten, der gesagt hat, dass Freude an der Arbeit das Werk trefflich geraten lasse. Bei meiner Arbeit kommt es mir darauf an, dass Entscheidungen für unsere Stadt auf einem größtmöglichen Konsens basieren. Das möglichst viele Bürgerinnen und Bürger von Entscheidungen profitieren und dass wir immer geordnete wirtschaftliche Rahmenbedingungen haben. Hierzu werde ich die persönliche Kontakte und Begegnungen zu den Menschen in unserer Stadt, zu den Vereinen, Organisationen und zu den Kirchengemeinden pflegen. Ich denke, dass steter Kontakt und das Miteinander auf gleicher Augenhöhe ein Erfolgskonzept ist.

Der amerikanische Präsident Truman hat einmal gesagt:

„Wenn man das Amt des Präsidenten übernimmt, erhält man die entsprechenden Ehrenbezeugungen, die 21 Salutschüsse und all das Übrige. Man darf dabei nie vergessen, dass dies nicht der eigenen Person gilt, sondern nur dem Amt.“

In Sinsheim gibt es natürlich keine Salutschüsse (wenn man von nachher mal absieht) und „all das Übrige“, wie Präsident Truman die damaligen amerikanischen Zeremonien genannt hat. Seine Botschaft gilt für mich aber trotzdem: Wir sind nicht hier, um uns persönlich zu profilieren. Wir sind hier, um unsere jeweiligen Ämter auszuüben und zwar so auszuüben, dass für unsere Stadt und die Menschen das Beste dabei heraus kommt. Wir sind Vertreter der Bürgerinnen und Bürger von ganz Sinsheim und haben für deren Wohlergehen zu arbeiten. Die Aufgaben, die uns in den nächsten Jahren erwarten, sind schwierig. Die Verantwortung ist groß. Doch ich bin sehr stolz darauf, Oberbürgermeister dieser Stadt zu sein und ich will mich mit Ihrer Unterstützung den Anforderungen nach Kräften stellen.

Verehrte Anwesenden,

bevor ich zum Schluss komme danke ich nochmals allen Bürgerinnen und Bürgern für das ausgesprochene Vertrauen am 05. Februar.

Ich danke meinem Amtsvorgänger Rolf Geinert für den Einstieg ins Rathaus. Ich danke Herrn Achim Kessler für die konstruktive und kooperative Zusammenarbeit in den letzten Wochen. Ich rechne Ihnen, lieber Herr Kessler, das hoch an. Sie stellen die Aufgabe in den Vordergrund. Danke dafür.

Ein herzliches Dankeschön allen, die bei der Vorbereitung und Durchführung dieser Feierlichkeit mitgewirkt haben.

Danke für die Ansprachen und Grußworte, die auch Motivation für mich sind. Ich habe nicht gewusst, dass ich soviel Lob ertragen kann.

Abschließend ein liebevolles Dankeschön an meine Familie. In erster Linie an meine Frau Christiane und meine beiden Töchter Annika und Ronja. Ich weiß, dass sie viel auf mich verzichten müssen. Aber sie unterstützen mich, in jeglicher Hinsicht und besuchen mit mir viele Veranstaltungen, was gerade für unsere Töchter nicht immer einfach ist. Danke euch dreien! Ich bin froh euch zu haben!

Ein Dank auch an meine Eltern, Schwiegermutter und meine Schwester mit Familie, wo ich bei unseren Familientreffen am Mittwoch immer viel Kraft tanken kann.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!